

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Kehl, Günter, Erfolgreiche Jungenaufzucht durch ein Seeadler-Männchen
(*Haliaeetus albicilla*)

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

1-2 Tagen nicht mehr nachweisbar, so dass hierfür nur frisch tote Tiere in Frage kämen, die sofort toxikologisch untersucht werden müssten.

Alle untersuchten Tiere befanden sich in gutem Ernährungszustand. Es wurde eine hohe Dosis von 40 mg/kg (Frischsubstanz) Methiocarb im Magen vorgefunden, wobei leider nur eine gepoolte Probe untersucht wurde, d. h. die Mägen aller Tiere wurden im Landeslabor "aufgrund der geringen Einzelmengen" zu einer Probe gemixt, anstatt jeden Magen separat zu untersuchen. Methiocarb ist in Insektiziden und Schneckenbekämpfungsmitteln enthalten. Lambda-Cyhalothrin als Wirkstoff des Nonnenbekämpfungsmittels "Karate" sowie weitere Insektizide wurden nicht nachgewiesen. Aufgrund der gepoolten Probe lässt sich leider keine Zuordnung zu den einzelnen Tieren vornehmen. Es ist also durchaus möglich, dass sich das Gift Methiocarb nicht in allen untersuchten Exemplaren befunden hat.

Die Frage, wo und wie die Aufnahme des Giftes er-

folgte, ist nicht zu beantworten. Fakt ist, dass es sich um eine akute Vergiftung handelte, da sich die Vögel alle in einem guten Ernährungszustand befanden.

Was zumindest bleibt, ist erstmals der Nachweis, dass brütende Wiedehopfe durch Insektizide vergiftet wurden. Nur aufgrund des Niströhren-Programmes konnten so viele tote Brutweibchen innerhalb kurzer Zeit gefunden werden. Es bleibt auf jeden Fall eine Dunkelziffer nicht gefundener vergifteter Brutvögel (möglicherweise auch anderer insektenfressender Arten wie Raubwürger, Ziegenmelker), da mit den Niströhren nur ein Teil der besetzten Brutplätze bekannt und kontrollierbar war. Dieser herbe Verlust von über 20 % der Brutweibchen im Untersuchungsraum wird im Folgejahr vermutlich kaum auszugleichen sein.

Da auch im Jahr 2005 zumindest mit einer weiteren Bekämpfung gegen die Nonne zu rechnen ist, wäre es um so wichtiger, frisch tote Brutweibchen einer toxikologischen Sofortuntersuchung zuzuführen, sofern solche Totfunde anfallen sollten.

Erfolgreiche Jungenaufzucht durch ein Seeadler-Männchen (*Haliaeetus albicilla*)

Günter Kehl

KEHL, G. (2004): Erfolgreiche Jungenaufzucht durch ein Seeadler-Männchen (*Haliaeetus albicilla*). *Otis* 12: 115-117.

Nach dem Verlust des Weibchens zog ein Seeadler-Männchen im Jahr 2004 im Landkreis Potsdam-Mittelmark alleine erfolgreich zwei Jungvögel auf.

KEHL, G. (2004): Successful rearing of young by a male White-tailed Sea Eagle (*Haliaeetus albicilla*). *Otis* 12: 115-117.

A male White-tailed Sea Eagle was able to rear two nestlings on its own in the Potsdam region in 2004 after the loss of the female.

Günter Kehl, Wielandstr. 5, 14471 Potsdam; email: DieKehls@gmx.de



Am 15. April 2004 meldete der zuständige Oberförster bei der Unteren Naturschutzbehörde den Fund eines toten Seeadlers an einer Bahnstrecke bei Caputh im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Offenbar hatte der Seeadler an einem von einer Bahn überfahrenen Damtier gekröpft. Das Tier wurde sofort geborgen und am gleichen Tag zum Institut für Zoo- und Wildtierforschung nach Berlin gebracht. Dort stellte sich heraus, dass es sich um ein adultes Weibchen handelte.

Der Fundort befand sich 800 m Luftlinie von einem besetzten Seeadlerhorst entfernt, in dem im Jahr 2001 erstmalig erfolgreich gebrütet worden ist. Der Horst befindet sich in einem 140-jährigen lichten Buchenaltholz in ca. 20 m Höhe. Auch im Jahr

2004 fand hier eine Brut statt. Ein Bruterfolg konnte bestätigt werden, als das Weibchen am 9.4. offensichtlich Jungvögel fütterte.

Die Wahrscheinlichkeit war groß, dass es sich bei dem Totfund um das Revierweibchen handelte, zumal auch ein Brutfleck festgestellt wurde. Deshalb erfolgte durch mich noch am 15.4. abends von 17.25-20.30 Uhr eine vorsichtige Kontrolle des Horstes mittels Spektiv. Dabei konnte ich das Männchen ununterbrochen am Horst beobachten, das in dieser Zeit zwei Junge mit kleinen Portionen fütterte. Beide gaben in der Beobachtungszeit auch einmal Kot ab, so dass sie besser sichtbar wurden. Diese Beobachtungen ließen eine Schätzung des Alters der juv. auf ca. 20 Tage zu. Gegen 20.20 Uhr

flog der Altvogel zu einem 50 m entfernten Baum am Bestandsrand, offenbar dem Schlafbaum, ab. Auch am nächsten Morgen um 6.00 Uhr wurde das Männchen wieder fütternd beobachtet.

Bis Ende August 2004 erfolgten 41 Beobachtungen (zwischen 10 min. und 180 min., im Durchschnitt 48 min.) im Horstbereich, insgesamt für 32 Stunden und 30 Minuten, meist morgens und abends. Ein zweiter Altvogel wurde zu keiner Zeit festgestellt. Da sich der Horst in einem Buchenaltholz mit ca. 70 % Deckungsgrad befindet, konnte bis zum Austrieb des Laubes Mitte Mai recht günstig aus ca. 150 m Entfernung beobachtet werden. Am Bestandsrand verläuft ein befestigter Forstweg, der relativ häufig von Radfahrern, Joggern und Wanderern benutzt wird. Die Seeadler reagierten schon in den vergangenen Jahren relativ unempfindlich auf diese Bewegungen. Die Beobachtungen erfolgten dennoch mit größt möglicher Vorsicht, um das deutlich empfindlichere Männchen nicht zusätzlichem Stress aussetzen. Interessant war, dass sich in ca. 80 m Entfernung ein besetzter Kolkrabenhorst befand. Am 15.4. waren im Horst fast flügge juv. zusehen. Doch am 27.4. war der Kolkrabenhorst mit Sicherheit leer, ohne dass die jungen Kolkraben ausgeflogen waren. Eine Ursache für den Verlust der Jungvögel konnte nicht ermittelt werden.

Die jungen Seeadler entwickelten sich normal. Mehrfach wurden volle Kröpfe festgestellt. Am 25.4. wurde eine Blesralle verfüttert und es konnte erstmalig beobachtet werden, wie ein juv. schon selbst zu kröpfen versuchte. Am 27.4. wurden erstes Flügelschlagen festgestellt und erste Lahnlaute gehört. Die Jungvögel waren untereinander kaum aggressiv und lahnten kaum. Am 11.5. standen die juv. aufrecht und kröpften selbständig. Der Altvogel hatte die Beute nur kurz abgelegt. Am 18.5. stand ein Junges bereits auf einem Ast am Horstrand. Immer häufiger erfolgte von nun an heftiges Flügelschlagen.

Bettelflugphase: Bereits am 10.6. war der erste Jungvogel ausgeflogen. Er strich von einer direkt am Weg stehenden Buche (ca. 150 m vom Horst entfernt) halbhoch ab und landete am Rand in einer Jungbuche in ca. 5 m Höhe. Der zweite juv. war am 11.6. ausgeflogen. Die Jungvögel hielten sich meist halbhoch im Bestand auf. Am 15.6. beobachtete ich, wie der Altvogel mit einem Fisch kam und auf einer Lärche aufbaumte. Beide juv. beobachteten ihn ohne zu lahnen. Nach 10 Minuten flog der Altvogel mit der Beute zu einem Jungvogel, der dann ca. 5 Minuten lahnte. Die Beuteübergabe konnte nicht direkt

gesehen werden. Da am 1.7. ein juv. vom Boden auf-flog, ist anzunehmen, dass die Beute gelegentlich bei der Übergabe auch auf den Boden fiel. Der Horst schien bei der Beuteübergabe keine Rolle mehr zu spielen. Auf dem Horst wurde nur am 7.7. ein Jungvogel festgestellt. Am 25.7. landete der Altvogel mit Fisch direkt am Boden, wo sich bereits ein juv. befand. Der zweite kam sofort heftig lahnend dazu. Es war festzustellen, dass die Jungvögel ab Mitte Juli deutlich häufiger und intensiver riefen. Auch am 3.8. konnte eine Beuteübergabe am Waldboden beobachtet werden, wobei ein juv. sogleich mit der Beute wieder auf einen Baum flog. Am 15.8. fand dagegen eine Beuteübergabe auf dem Horst statt, wobei sich die Jungen auch hier nur wenige Sekunden aufhielten. Offenbar verließen die Juv. nun häufiger das engere Brutrevier, denn am 23.8. und 26.8. wurden sie dort nicht angetroffen. Die systematischen Beobachtungen im Brutrevier wurden Ende August eingestellt.

Diskussion: Die Tatsache, dass während der Brut- und Aufzuchtzeit des Seeadlers ein Altvogel verschwindet, mag zwar selten, aber doch immer wieder einmal vorkommen. ALBRECHT & HAUFF (1984) beschreiben einen Fall in Mecklenburg, in dem ein Weibchen verunglückte und das Männchen die zwei 6 bis 7 Wochen alten Jungvögel drei Wochen allein versorgte bis das gesund gepflegte Weibchen wieder im Revier frei gelassen werden konnte. B. Struwe-Juhl (pers. Mitt.) berichtete aus Schleswig-Holstein, dass es nach Ausfall des Männchens zu Kainismus unter den 44 Tage alten Jungen kam, weil das Weibchen offenbar kaum fütterte. Ein juv. wurde dennoch flügge. H. Freymann (pers. Mitt.) ist ein vergleichbarer Fall bisher nicht bekannt geworden. Gelegentliche Ausfälle von Altvögeln während der Brutzeit führten nach seinen Beobachtungen dann aber immer zum Brutausfall. Bei GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1971) und auch FISCHER (1982) wird beschrieben, dass besonders in den ersten Wochen das Weibchen die vom Männchen herbeigeschaffte Beute verfüttert. GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1971) zitieren allerdings WILLOGHS (1961), der ein Männchen beobachtete, dass etwa gleich häufig fütterte wie sein Weibchen. WENDLAND (1937) beobachtete an einem ostpreußischen Seeadlerhorst mit 40-45 Tage alten Jungvögeln, dass das Weibchen sich noch nicht an der Jagd beteiligte. Er stellte stets einen Altvogel am Horst fest, von dem er auf Grund des Verhaltens annahm (das Männchen war scheuer), dass es immer das Weibchen war.

Im hier beschriebenen Fall gelang eine Dokumentation der Vorgänge nach Partnerverlust beim Seeadler während der Aufzuchtzeit. Nach Abstimmung mit der Staatlichen Vogelschutzwarte wurde auf durchaus denkbare Managementmaßnahmen, wie Umsetzung der Jungen oder Zufütterung, verzichtet. Damit konnte relativ lückenlos dokumentiert werden, wie das Männchen allein erfolgreich zwei Jungvögel aufzog.

Begünstigend wirkte, dass die Jungvögel zum Zeitpunkt des Ausfalls des Weibchens bereits ca. 20 Tage alt waren, was auf einen recht frühen Brutbeginn um den 18. Februar schließen lässt. In der zweiten Aprilhälfte und im Mai gab es keine Unwetter und Kälteeinbrüche, so dass die juv. nicht gehudert werden mussten. Offenbar stellten die in nur 80 m Entfernung brütenden Kolkkraben keine Gefahr für die Jungen dar. Vielmehr kann nicht ausgeschlossen werden, dass das Seeadler-Männchen die Ursache für das Verschwinden der fast flüggen Kolkkraben war. In ca. 300 m Entfernung befand sich ein Habichthorst, aus dem Ende Juni drei juv. ausflogen. Auch dadurch gab es offenbar keine Gefährdung der jungen Seeadler.

Maßgeblich für die erfolgreiche Jungenaufzucht dürfte allerdings die Erfahrung des Männchens in Verbindung mit der Revierqualität gewesen sein. Die ersten Fütterungen erfolgten bereits in den frühen Morgenstunden, auch schon vor Sonnenaufgang (16.4.: 6.00 Uhr, 25.4.: 6.00 Uhr).

Das Hauptjagdgebiet lag offensichtlich am Schwielowsee, da das Männchen in allen beobachteten Fällen aus dieser Richtung mit Beute anflog. Auffällig war auch, dass keine Aggressivität unter den Nestlingen zu bemerken war. Mehrfach konnten volle Kröpfe registriert werden.

Ein Problem war für die Zeit nach dem Ausfliegen zu erwarten. Es war zu befürchten, dass das Männchen die nun verteilt im Bestand befindlichen Jungvögel nicht ausreichend mit Nahrung versorgen kann. Anders als bei FISCHER (1982) beschrieben, wurde der Horst offenbar nur selten aufgesucht (eine Beobachtung eines juv. am 7.7.). Die Fütterung erfolgte wohl kaum auf dem Horst, da dieses Verhalten nur ein Mal, am 15.8. beobachtet wurde. Wie schon in der Ästlingszeit, lahten die juv. zunächst kaum, wurden ab Mitte Juli doch erheblich lauter. Besonders abends und morgens erklangen regelmä-

ßig "jig-jig-jig-jeg-jäg-jäg"-Rufe, die erst bei Erscheinen des Männchens mit Beute in die lang gezogenen "piiie-piiie-piiie"-Rufe übergangen.

Verkehrsunfälle, die häufigste Todesursache beim Seeadler (LANGGEMACH 2002), können auch zu Verlusten von alten Seeadlern während der Aufzuchtzeit führen. Die Beobachtung der erfolgreichen Aufzucht von zwei Jungvögeln bis Ende August (80 Tage nach dem Ausfliegen) lässt vermuten, dass sie auch selbständig wurden. Zweifellos kann diese Beobachtung nicht verallgemeinert werden, da wohl mehrere günstige Umstände zusammentrafen. Angemerkt sei auch, dass in diesem Seeadlerrevier bei "durchschnittlicher" Horstbetreuung (kurze Kontrollen alle 1-2 Wochen) mit Sicherheit das Fehlen des Weibchens nicht bemerkt und somit ein normaler Verlauf registriert worden wäre. Eine unübersichtliche Revierstruktur (in diesem Fall durchgängig Laubmischwald im Umkreis von 1000 m, keine Aussichtstellen) erschwerte es festzustellen, ob ein oder zwei Altvögel die Jungvögel versorgen.

Da das Prinzip der möglichst geringen Störung auch für den Horstbetreuer selbstverständlich sein muss, ist ein nicht unerheblicher Beobachtungsaufwand erforderlich, um gesicherte Aussagen machen zu können. Besonders soll hier die schnelle und richtige Reaktion des Oberförsters genannt werden, die eine umgehende Bergung und Untersuchung des alten Brutweibchens ermöglichte. Dadurch war auch erst eine sofortige Beobachtung der Vorgänge am Horst möglich.

Literatur

- ALBRECHT, G. & P. HAUFF (1984): Beispiele veterinärmedizinischer Behandlungen wildlebender Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) im Bezirk Schwerin. Beitr. Vogelkd. 30: 311-315.
- FISCHER, W. (1982): Die Seeadler. Neue Brehm-Bücherei 221. Wittenberg.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Wiesbaden.
- LANGGEMACH, T. (2002): Situation und Schutz des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*) in Brandenburg und Berlin. Corax 19, Sonderheft 1: 23-36.
- WENDLAND, V. (1937): Beobachtungen über den Seeadler. Beitr. Fortpfl.biol. Vögel 13: 175-185, 224-227.